

Laborgebäude für Itzling

Uni setzt weiteren Akzent im Bereich Naturwissenschaft und Technik

Nach der erfolgreichen Einführung des Bachelorstudiums Ingenieurwissenschaften in Zusammenarbeit mit der Technischen Universität München startet im Wintersemester das Masterstudium. Eine Erschwerung der positiven Entwicklung ist aber die Raumsituation an der Naturwissenschaftlichen Fakultät in Freisaal. Die Universität benötigt ein neues Laborgebäude für den boomenden Wissenschaftszweig „Materialwissenschaften“. Dieses neue technische Zentrum soll in Itzling entstehen. Die Uni-Nachrichten sprachen mit Landeshauptfrau Mag. Gabi Burgstaller über diesen Plan.



Gabi Burgstaller Bild: SNI/APA

UN: In Zeiten der Wirtschafts- und Finanzkrise will die Universität weiter ausbauen und in einen neuen Schwerpunkt investieren. Was halten Sie davon?

Burgstaller: Besonders im Bereich der Naturwissenschaft und Technik ist es wichtig, im internationalen Wettbewerb zu bestehen. Auch in Gesprächen mit dem Bund habe ich immer wieder auf die Dringlichkeit des Neubaus hingewiesen. Der Trend zu technischen und biologischen Fächern, de-

ren Absolventen dringend benötigt werden, muss durch die Bereitstellung einer entsprechenden Infrastruktur unterstützt werden.

UN: Würde auch das Land Salzburg einen finanziellen Beitrag leisten?

Burgstaller: Wie bei so vielen anderen Vorhaben unterstützen wir auch dieses Projekt finanziell. Die Salzburger Landesregierung beabsichtigt im Falle der Realisierung ein Drittel der Kosten zu tragen, höchstens allerdings einen Betrag von 4 Millionen Euro. Voraussetzung ist, dass das Vorhaben so rasch als möglich, spätestens aber bis zum Jahr 2014 begonnen wird, weil finanzielle Zusagen über die Legislaturperiode des Salzburger Landtages hihaus nicht gemacht werden können.

UN: Der Bund bzw. Ministerin Karl ist derzeit mit vielen Projekten konfrontiert. Warum soll sie die Salzburger Förderung vorziehen?

Burgstaller: Die angebotene Co-Finanzierung des Landes Salzburg rechtfertigt unseres Erachtens ein Vorzeichen des Salzburger Projektes.



Unipark: Energie aus der Erde

Die Universität Salzburg setzt am neuen Standort auf Geothermie

„Die Hälfte des Energiebedarfs wollen wir aus der Erdwärme gewinnen“, sagt BIG-Geschäftsführer Christoph Stadlhuber. Damit geht die BIG im Bereich der Energetik neue Wege. „Bis dato haben wir kaum Erfahrungswerte“, sagt Stadlhuber. „Wir wollen diesen Themenbereich forcieren und haben weitere Projekte geplant.“ Als Beispiele nennt er das Produktions-technizentrum der TU Graz und das Bezirksgericht in Bruck an der Mur oder die neue Wirtschaftsuniversität Wien.

Rund 700.000 Euro kostet die Geothermieanlage, und innerhalb von 15 Jahren soll sie sich amortisieren. „Es ist uns ein Anliegen, bei einem so großen und wichtigen Projekt wie dem Uni Park Nonntal auch in alternative Energiegewinnung zu investieren. Durch Mietzahlungen werden wir die Geothermieanlage anteilmäßig mitfinanzieren“, sagt Rektor Heinrich Schmidinger.

JOSEF LEYER

IM BLICKPUNKT



Spannende Themen bei „uni:hautnah“ 2010: vom Geheimnis des „Powermappings“ (l.) über die Fauna und Flora Salzburgs (2. v. l.: der Alpensalamander) bis hin zur Allergieforschung (2. v. r.). Dazu gibt es ein abwechslungsreiches Kinderprogramm (r.), das nicht nur die Kleinen zu Staunen bringen wird!

Bilder: SN/LUIGI CAPUTO (2), ROBERT SCHWARZENBACHER (1), DORIS WILD (1)

Forschung zum Anfassen

Vom 4. bis zum 6. November findet im Europark Salzburg auch heuer wieder „uni:hautnah“ statt.

Wissenschaftler geben dabei öffentlich zugänglich und völlig kostenfrei Einblicke in ihre Tätigkeit an der Universität Salzburg.

GABRIELE PFEIFER

Graue Forschung? Das Projekt unihautnah beweist seit einigen Jahren mit seinem bunten Programm das Gegenteil. Insgesamt zehn ausgewählte Projekte verschiedener Einrichtungen der Universität Salzburg können bestaunt werden. Präsentiert wird Spannendes, Neues und Faszinierendes zum Thema Forschung, die sogar mit einem Einkaufs-sackel unter Arm hautnah erfahrbar wird.

uni:hautnah-Gala: Am 4. November ab 19.30 Uhr erstrahlt der Europark im Galalicht. Mit besonderen Highlights aus Forschung, Unterhaltung und – nicht zu vergessen – einem interessanten kulinarischen Rundgang präsentiert sich die uni:hautnah-Gala.

Spezials für Kinder und Jugendliche: Alljährlich wird bei der Auswahl der Forschungsprojekte von unihautnah darauf geachtet, dass es hier auch sehr viele Besonderheiten für Kinder und Jugendliche gibt. Der Forschungspass macht das Eintauchen in eine faszinierende Forschungswelt für Kinder und Jugendliche noch spannender und leichter. Die Forscherinnen und Forscher freuen sich besonders auf das junge Publikum (Anmeldungen für Schulklassen beim Verein Spektrum, Sandra Winkler, Tel. 0662/43 42 16-13, E-Mail: swinkler@spektrum.at).

Die Projekte bei uni:hautnah 2010

Der Alpensalamander: Jeder kennt den Alpensalamander, jedoch weiß man wenig über sein genaues Verbreitungsgebiet, sein Leben und wie es um seinen Bestand bestellt ist. Bei uni:hautnah sollen dem Publikum die Biologie der Tiere und der Umgang mit der Sammlung wissenschaftlicher Daten, Amphibienschutz sowie Google-Karten näher gebracht werden.



Bild: SN/LUIGI CAPUTO

Die Welt der Allergien: Grundintention des Projekts ist es, die Themen Immunsystem/Allergie und DNA-Impfstoff anhand der menschlichen Zelle in einer ungewöhnlichen Form auf mehreren Präsentationsebenen für ein Laienpublikum aufzubereiten. Für Kinder und Schüler wird ein Spezialprojekt angeboten. Dabei können die Kinder selbst ihre eigenen Zellen erforschen oder mit Pflanzenzellen klonen.

3D und Emotion: Nach Kinofilmen wie beispielsweise Avatar und Alice im Wunderland ist die 3D-Technik im Bereich Film und Fernsehen allgegenwärtig. Das Publikum kann ausprobieren und mit erleben, wie 3D-Technik funktioniert und wie diese für Inhalte der Zukunft eingesetzt werden kann.

Gastronomie: Ernährung – Kultur – Gesellschaft. Ernährung hat in unserer Zeit eine andere Bedeutung und auch andere Facetten als noch vor 300 Jahren. In der Ausstellung werden Kochshows, die sich thematisch über die Jahrhunderte bewegen, durchgeführt. Begutachtet werden können alte Kochbücher und die darin für unsere Zeit oft sehr ungewöhnlichen Rezepte. Ebenfalls auf dem Programm stehen die Gewürz- und Kräuterkunde für das Publikum.

Revolution im Flugverkehr: Der NAVSIM-Flugverkehrssimulator: Der weltweite Flugverkehr stößt schon jetzt an seine Kapazitätsgrenzen, Experten prognostizieren dessen Verdreifachung bis 2025. An der Universität Salzburg wurde ein Simulator entwickelt, der die Datenkommunikation zwischen Piloten, Fluglotsen, Fluggesellschaft und Flughäfen optimieren soll.

Wellness und Schönheit in der Antike: Wieso trugen die Pharaonen eine Perücke, womit schminkte sich Kleopatra, wie färbten sich die Römerinnen die Haare blond? Düfte und ein kleiner Beitragsteil.

Powermapping – mehr Energie zum Shoppen:

Revolution im Flugverkehr: Der NAVSIM-Flugverkehrssimulator: Der weltweite Flugverkehr

SCHÜLERUNI SALZBURG Uni macht Schule!

Erstmalig findet heuer im Rahmen von uni:hautnah die SchülerUni statt. Unter dem Motto „Uni macht Schule!“ werden als Auftaktveranstaltung am 4. und 5. November spannende einstündige Vorlesungen für interessierte 15 bis 17-jährige Schülerinnen und Schüler im Oval des Europarks abgehalten. Im Anschluss daran kann man bei einer Wissensralley

mit Gewinnspiel sein Know-how beweisen.

Für all jene, die weiterhin Einblick in das universitäre Leben erhalten wollen, wird in den darauffolgenden Monaten jeweils eine Vorlesung zu unterschiedlichen Themenbereichen bei freiem Eintritt angeboten. So kann man beispielsweise in die Welt der Allergieforschung eintauchen,



bekommt atemberaubende Informationen zur „molekularen Maschine“, dem Ribosom oder erfährt Wissenswertes über eine relativ unbekannte heimische Tierart, den Alpensalamander.

Referenten der Vorlesungen sind Lehrende aller Fakultäten und Fachrichtungen. Die jeweiligen Veranstaltungsorte sind zum Großteil

direkt in den Gebäuden der jeweiligen Fakultäten angesiedelt und werden im Vorfeld bekanntgegeben. Den abschließenden Höhepunkt des ersten Schüler-Jahres bildet eine Festveranstaltung im Juni 2011.

Mehr Informationen zur SchülerUni gibt es im Internet unter www.uni-salzburg.at/schueleruni

Bewährte und neue Teamspieler

Frischer Wind im Vizekanzlerat der Universität Mozarteum

Mit der Wiederwahl von Mozarteum-Rektor Reinhart von Gutzeit, der im April für eine zweite Amtsperiode bis ins Jahr 2014 bestätigt wurde, stehen die Zeichen an der Salzburger Kunsteniversität auf Kontinuität. Diesen Eindruck vermittelte nicht nur die einstimmige Entscheidung für den Amtsinhaber durch den zuständigen Universitätsrat, dessen Vorsitzender Gerbert Schweighofer von einem „Vertrauensbeweis in die jetzige Führung“ sprach, auch das Medienecho fiel positiv aus. Reinhard Kriechbaum (DrehpunktKultur) sprach in seinem Kommentar von einer „Integrationsfigur“ und einer „Insgesamt positiven Grundstimmung“. SN-Kulturredakteur Karl Harb analysierte nach der Wiederwahl: „Reinhart von Gutzeit konnte mit vielen motivierten Teamspieler‘ auch den Schwung nutzen, den die Neueröffnung des Hauses und eines neuen Konzertsaals im Mozartjahr 2006 auslöste.“

Was die hochrangigsten „Teamspieler“ für die Zukunft der Universität Mozarteum anbelangt, stand bereits die erste wichtige Entscheidung für den alten und neuen Rektor an: Die Nominierung der Vizekanzlerinnen und Vizekanzleure, deren Anzahl für eine noch effizientere Aufgabenverteilung von drei auf vier erhöht wurde. Dem Vorschlag Reinhart von Gutzeits folgend wählte der Universitätsrat Wolfgang Gratzner (Vizekanzler für Entwicklung und For-

Universität Salzburg. Als Vizekanzlerin für Ressourcen der Universität Mozarteum ist die gebürtige Oberösterreicherin für das Budget und das Personalmanagement sowie Recht und Organisation verantwortlich. Stichwort Budget: Dabei sieht Brigitte Hütter die noch unklaren Einsparungspläne der Bundesregierung als „wesentliche Herausforderungen für den Beginn der Amtszeit“. Intern setzt sie auf Dialogbereitschaft: „Personalangelegenheiten sowie Fragen der Finanz-, Gebäude-, Instrumenten- und IT-Infrastruktur sollen in steter Kooperation und Kommunikation mit den beteiligten Universitätsangehörigen entschieden werden.“

Dr. Wolfgang Gratzner: Der Musikwissenschaftler lehrt seit 1989 am Mozarteum und engagiert sich seither in verschiedenen Funktionen für die Kunsteniversität. Als Vizekanzler für Entwicklung und Forschung ist Wolfgang Gratzner für die Einführung besonderer Studiengänge sowie die – oft negativ missverstandene – Evaluierung der Lehre zuständig: „Gelingende Evaluierung bietet vor allem eine Chance, unsere Arbeit für die Studierenden zu optimieren.“ Neue Studiengänge sollen unter anderem Zusatzqualifikationen für einen gelingenden Berufseinstieg vermitteln (Stichwort Selbstmanagement). Die Rubrik „Forschung“ vereint vier Bereiche: Initiativen im Bereich kunstuniversitärer Forschung,



Das neue Vizekanzler-Team der Universität Mozarteum (v.l.): Brigitte Hütter, Wolfgang Gratzner, Brigitte Engelhard und Lukas Hagen. Oben links: Rektor Reinhart von Gutzeit. Bild: SN/HANHOFER, SCHNEIDER

die Weiterentwicklung des Schwerpunkts „Wissenschaft & Kunst“, sowie Bibliothek und Dokumentation – mit dem Ziel eines modernen Universitätsarchivs. „Im Falle der Forschung ist es eine willkommene Verpflichtung, die Nachwuchsarbeit zu intensivieren“, erklärt Wolfgang Gratzner. **Brigitte Engelhard:** Die in Salzburg geborene Pianistin und Kammermusikerin ist seit 2006 Vizekanzlerin für Lehre an der Universität Mozarteum. Ihr Aufgabenbereich umfasst unter anderem das Studien- und Prüfungsmanagement, Lehrmanagement, Curricula, Stipendien und Studienberatung. Neben der Sicherstellung des bestehenden Lehrangebots sieht Brigitte Engelhard somit „die kontinuierliche Weiterentwicklung von Lehrinhalten“ als Schwerpunkt: „Die exzellente Lehre in künstlerischen und wissenschaftlichen Bereichen ist für uns von großer Bedeutung.“ Eine wichtige Rolle spielt in diesem Entwicklungsprozess auch die Zusammenarbeit mit den Studierenden. **Lukas Hagen:** Der Primarius des Hagen Quartetts ist seit 1999 Professor an der Universität Mozarteum. 2006 wurde er zum Vizekanzler für künstlerische Projekte gewählt und nun in dieser Funktion wiederbestellt. Lukas Hagen konzipierte unter anderem das Mozarteum-Festival „HerbstTöne“, das 2011 fortgeführt wird: „Ich sehe es als meine Hauptaufgabe, den Studierenden verschiedene Möglichkeiten anzubieten, um Erfahrungen zu sammeln. Sei es Podiumserfahrung bei der Konzertreihe „Materclass“, die musikalische Zusammenarbeit mit Lehrenden in den „Musikalierten Akademien“ oder bei der „Hausmusik“ an unseren Prima-vista-Abenden.“ Ein besonderes Augenmerk gilt dem Orchester- und Chorprojekt mit hochkarätigen Dirigenten im Sinfonieorchester der Uni Mozarteum sowie der „qualitativen und organisatorischen Weiterentwicklung“ des Orchesters (siehe auch Seite 16). THOMAS MANHART